

12,000 Abonnenten.

1892.

lichen Geschlechts auch in den letzten zehn Jahren schneller gestiegen ist, als die des männlichen. W. C.

Lorales.

Lorales.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeittzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeittzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

1892.

— **Vom Herkoph** begy, von dem dort vom „Taurus-Geb“ errichtet, seit langer Zeit aber ohne Überwachungs nicht mehr befähigtes Aussehen, sag, der Taurusbericht erstatter eines Frankfurter Blattes Folgendes: Der Kellerskopf ist nie lebend, wenn ein Thurm die Aussicht ermöglicht, und der jeige Thurm ist inaktiv. Doch alle Warnungen trich uns Berichts-erleichterpflicht huius eingeben des Horazischen Spruches: Si fracta illabatur turris, impavidum ferient ruinae! Eden als es einfach besetzt aus, das Gebäude war zum Abell abgerufen, der Treiter-bericht, und so konnte die Aussicht nur von der halben Höhe des Thurmes bewahrt werden. Früher genigte der Blick von den alten Wanderräder zu behelligen. Kellerskopf nicht kennt, die Schönheit des Taurus nicht kennt. Als wir hinunterstiegen, bemerkten wir seitwärts in den Büschen eine Warnungstafel, die das Weisigen des Thurmes mit 9 Wort Strafe verbieth. Warum bringt man denn diese Tafel nicht am Thurmringgang an, oder warum verarmt man diesen Eingang nicht oder stellt einen Sonntagswächter an? Der jeige Zustand des Thurmes ist schuldlos. Sollte es nicht möglich sein, durch Sonnenlinsen die Mittel zu finden, die Thurm zu erhalten, was auf der hohen Spitze einer Feist? Doch bis hier noch nicht klar, auf den be-richteten Befunden des Kellerskopf wird uns allen Berichtete beidatig.

— **Schmittel.** Wenn die vollständig sommerliche Wärme so fortwähret, werden wir auch bald wieder jene unwillkommenen Gäste bei uns haben, von denen wir in der schönen Jahreszeit leider so viel im Freien zu leiden haben: die Schnaken. Darum dürfte es auch der Zeit sein, darauf aufmerksam zu machen, daß als das beste Gegenmittel gegen diese Plage Citronenöl empfohlen wird. Führt man ein flüchtiges Citronenöl mit sich und reibt vor dem Betreten des Baltes beim. dem Gang in's Freie Gesicht und Hände mit dem Oele ein, so weichen die lästigen Insekten jede Verührung mit dem Körper des Betretenden.

* Das **Reiseped**, dessen Freunde sich allerspätest täglich mehren und deren Zahl auch hier eine beträchtliche ist, wird gewöhnlich als eine Gründung der Russell angesehen. Das ist Irrthum. Das **Reiseped** ist bereits in einer Handschrift des Sachseuergleises aus dem 14. Jahrhunderte, die sich in Wolfenbüttel befindet, bildlich dargestellt und soll dem Freiherrn von Braak den Gedanken an der noch ihm benannten Druffine eingegeben haben. Es giebt aber noch zwei Entwürfe auf dem Schilde der Hofkapellm. vor ihm. Einer war Jonas Gensicht in Nürnberg, der 1649 seinen vierdringenden Wagen, den er mit den Füßen durch eine Kugel fortbewegte, fertig stellte, und der Andere, ein Urmacher Kärler, ebenfalls in Nürnberg, der 1650 einen zweierdringenden Wagen für einen Mann entwarf, welcher durch seinen Druffen selbst in Gang bringen konnte. Gegenwärtig ist der Kärler verschwunden, die älteste Art des Fortfahrens, von welchem ich, wie ich schon öfters und öfters haben, auch früher schon im Beirathum Verwendung gefunden haben.

= **Waldbrände** werden ferner gemeldet aus Idstein und Braubach, ferner wird über einen solchen oberhalb des Schlosses Stolzenfels berichtet.

funkele, der Bräutigam. Der schöne edle Kopf des Pfalzgrafen Wolfgang war geschmückt mit einem weißen, spitzen Hut, dessen lange, wallende Feder von gleicher Farbe bis auf die Schulter fiel; er trug ein Wams von weißem Atlas und einen gleichfarbigen kurzen spanischen Mantel. Das Weinkleid, die seidenen Strümpfe und Schuhe waren ebenfalls weiß.

Herzog Wilhelm. Der lehtere schien sehr vergnügt und grüßte gar leutselig die Bürger der Stadt; auch der alte Pfalzgraf sah besser und freier aus, als am Tage seiner Ankunft. Plötzlich schrie das kleine Mägdelein, das ich auf dem Arm hatte, laut auf.

„Da ist sie! — da ist Feinlein Magdalena.“ Dabei klang sie freudig in die Hände und warf der in weißen Sammt köstlich gekleideten Braut, auf deren Kopf eine Brillantkrone in der Abendsonne funkelte, Aufhänge zu. Die Prinzessin sah in einem offenen, wunderbaren Wagen, der die Gestalt einer goldenen Krone hatte, die sich auf Säulen schaukelte. Die zwölf Schimmel des Brautwagens wurden von weiß und blaugelbten Bogen geführt. Neben der Braut saß die Herzogin von Bayern in himmelblauem Sammt mit Silber, sodann die Fürstgräfin Anna von Neuburg, die uns beim Ginzug der Herr Prälats geegelt hatte, und die Gemahlin des Herzogs Albert in rosenrothem Atlas, gar wunderbar schön zu schauen.

Bei dem lauten Jubelruf der Kleinen hatten die hohen Frauen, welche ganz nahe im Schritt an uns vorbeifuhren, herübergeschaut und die Braut über das Jauchzen des Kindes gar holdselig gelächelt und ihr zugesehen, dann sagte sie etwas zu den Hübschen und diese lachten darüber.

Noch kamen eine Menge Kutschen mit reichgeputzten vornehmen Frauen und prächtigst kostümirten Weibern. Das Wägelchen auf meinem Arm aber hatte kein Auge mehr für alle die schönsten Farben und das Funkseln der Edelsteine, sie hatte offenkundig nur die Braut sehen wollen, so ließ ich sie auf die Erde herabgleiten und fragte sie, ob ich sie heimführen sollte; denn das Kind oblag es acht Jahre zählen mochte, war klein und überaus art, und ich bangte, es könne im Gedränge Schaden erleiden. Gehorham lag sie mir ihr Händchen an ich drückte mich durch die Volksmenge

Einige 1000 Knaben- und Confirmanden-Anzüge. Knaben-Anzüge

für das Alter von 3-8 Jahren:

Amirn-Anzüge	per Stück Mk. 5.50, 6.20, 7.20, 8.45, 9.—, 10.30	per Stück Mk. 3.35, 4.35
Buckstirn-Anzüge		
Blaue Tuch- und Cheviot-Anzüge	per Stück Mk. 5.20, 6.50, 9.—, 10.40	

für das Alter von 8-14 Jahren:

Amirn-Anzüge	per Stück Mk. 6.75, 7.00, 8.25	per Stück Mk. 6.70, 9.—, 11.25, 12.—, 13.—, 15.—, 18.20
Buckstirn-Anzüge		
Blaue Tuch-Anzüge	per Stück Mk. 18.20	

Confirmanden-Anzüge per Stück Mk. 15.—, 17.50, 19.80, 20.50, 25.50 bis 35.—.

Berliner Kleider-Fabrik D. Birnzwieg, Langgasse 5,
gegenüber dem Gemeindebadgässchen.

Die großartigste Auswahl
modernster

**Stroh-
Hüte,**

Filzhüte, Seidenhüte, Mützen u. Cravatten,
vorjährige Strohhüte zu jedem Preis
empfiehlt

E. Hübinger,

Ecke der Säuer- und Goldgasse 1.

Specialität:

Garantirt ächt schwarze Strümpfe
für Damen und Kinder
in nur extra prima Qualitäten.

Diese Strümpfe färben beim Tragen nicht
ab und verlieren auch beim Waschen die
schöne tief schwarze Farbe nicht.

Billige feste Preise!

W. Thomas,
Webergasse 6.

Korkstopfen.

Mein Geschäft in Korkstopfen und Kellerei-Weiten,
bisher Friedrichstraße 36, befindet sich jetzt

Dohheimerstraße 9.

Aug. Reith.

Kinder-Mäntel,

reizende Neuheiten in grosser Auswahl.

Louis Rosenthal,

30. Kirchgasse 30, im Neubau Blumenthal.

Franz Gerlach, Optiker,

Schwalbacherstraße 10,

empfiehlt ein hinreichend construiertes
Pinocnet, welches vorzüglich sitzt.

Das wirksamste Mittel
gegen Husten, Keuchhusten u. nach einem atföhrlichen Reiz
in der Zwiebel-Drüsen-Gruppe von Apotheker **W. Pflaum**.
Die Kapseln à 50 St. nur in den Apotheken zu haben. In
Wiesbaden bei Apotheker **Reith**.

Schlagsahne

(Centrifugen-Sahne) per 1/2
Ltr. 60 Pf., fertig geschl.
mit Zucker und Vanille in
Glaskübeln 90 Pf., schwere
Sahne 60 Pf., Kaffee-Sahne
40 Pf., fertig vorrätig.
Lief. frei in's Haus, empf. die Molkerei, Wils- u. Rahmöl. v. 3237
E. Bargstedt, Paulbrunnstraße 7.

A. Mollath, Samenhandlung, von 1875 bis 1889 nur Michels-
Mauritiusplatz 7, jetzt berg 14.

Den verehrl. Damen

zeige ich hierdurch die

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

höflichst an.

Christ. Jstel, Webergasse 16.

Strohhüte werden gewaschen und modernisirt.

Gerührte Bunde,
Streuselkuchen,
Butterkuchen,

Dresdener

Osterbrode,
Stollen,
Ostermänner à 15 Pf.,

sowie alle gewünschten Kuchenarten von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt bei Gratisproben und er-
sucht um frühzeitige Bestellung

Bärenstr. 2. W. Berger, Grosshzgl. Luxembg. Hofbäckerei, Bärenstr. 2.

Größtes Lager. — Billigste Preise.

Teppiche. Sopha-Teppiche von 6 Mt. an,
Zimmer-Teppiche in allen Größen,
Rugminster, 135-200 Cm., Stück Mk. 18.—,
165-220 : : : : 23.—,
195-300 : : : : 38.—,
235-400 : : : : 60.—,
365-400 : : : : 103.—.

Portieren, 3/4 Mt. lang, mit gewölbten Franzen,

4 Mt. per Stück,

Gardinen, 3/6 Mt. lang, gute Waare,

per Fenster 7 Mt.,

Fischdecken in Plüsch,

von Mt. 20 an bis zu den billigsten,

Divandeken, 3 Mt. lang, mit Franzen,

von 16 Mt. per Stück an,

Reisdecken, nur 1. Qualitäten,

von 10 Mt. per Stück an,

achte Persische Teppiche in allen Größen

zu den billigsten Preisen

empfehlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 10.

Geschäfts-Empfehlung.

Dampfwäscherei und Berliner Neuwäscherei.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum
die erg. Anzeige, daß ich meine Neuwäscherei, verbunden mit Dampf-
wäscherei, nach Schwalbacherstraße 43 verlegt habe, und bitte, das
mir leibter gekennnte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.
Ihre Abnahme jeder Art Wasch- und Bügelwäsche, auch Übernahme
d. Wasche bloß zum Waschen, per Fenster 12 Mark.

Pünktliche Bedienung. Billige Preise.

Specialität:

Hemden, Kragen und Manschetten werden wie neu gewaschen
und gebügelt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Emmerich,

43. Schwalbacherstraße 43.

Radfahrer- Jaquett's u. Hosen
u. Kniehosen,
Hemden,
Strümpfe,

in Woll-Triest und maschinengestrickt,
in allen Grössen vorrätig und
nach Maass.

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Oster-Sajen u. Eier

in Chocolate, Marzipan, Croquant, Caramell und

Blécut,

in schärfster und reichster Auswahl empfiehlt die

Senffabrik, Schillerplatz 3,

Thorfahrt Hinterhaus.

Ruhrkohlen,

sämmtliche Sorten, stets frischer Bezug, in nur

1a Qualitäten zu ermäßigten Preisen empfiehlt

Th. Schweissguth,

Holz- und Kohlenhandlung,

Neurostraße 17.

Häufiger, neu, eichen-ladert, mittelgroß, billig zu ver-
kaufen bei **W. Unbescheiden, Radier, Weingäßchen 20.**

Ausverkauf

wegen bevorstehenden Umzug nach Lang-
gasse 36, „Zur Krone“. Günstigste Gelegen-
heit für Confirmationsgeschenke. Außerst
billige, bedeutend herabgesetzte Preise. 6008

H. Lieding, Juweller, Gold- und Silberwaaren-Fabrikant, Ellenbogengasse 15.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: C. Nätherdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nachdruck verboten.

Die drei Masken.

Eine russische Geschichte von Hans Konstantin.

„Da liegt das Dorf, Varin (Herr),“ sagte mein Kutscher und zeigte auf einige Lichter, die durch das Abenddunkel herüber blitzten, „und in einer Viertelstunde sind wir dort, wenn es Gott gefällt. Zum Glück für uns ist es nicht Winter, denn sonst würden wir die Graubrüde (Wüste) bald auf den Fersen haben.“

„Wie ist hier im Winter viele Wüste?“ fragte ich. „Viele! Nur zu viele. Noch im letzten Winter,“ fuhr er fort, „getrieben von dem eckigen russischen Drang, sich selbst und andere in Furcht zu bringen, noch im letzten Winter kam ein Schlitten ins Dorf, der an einem dunklen und stürmischen Abend, wie wir heute einen haben, dicht an der Stelle, wo wir uns befinden, von Wölfen angefallen wurde. Sie fraßen den Kutscher und die Pferde, kurz alles mit Ausnahme des Schlittens, der bloß stark angegallt war.“

„Wenn sie die Pferde gefressen haben, wie ist dann der Schlitten ins Dorf gekommen?“

„Varin,“ antwortete der alte Schelm mit kurzem Lachen, „das war seine Sache.“

Unser Tagewort war ein langes und schweres gewesen, wie man an unseren dampfenden, fuchsenden Pferden sah und die Gegend, in der wir uns befanden, gehörte nicht zu denen, welche zum Verweilen einladen. Bitterste Landschaften in der eigentlichen Bedeutung des Wortes fehlten dem eigentlichen Aussehen in kläglichster Weise. Die sämtlichen schönen Striche des Reiches liegen in Gebieten, welche anderen Mächten im Laufe der Zeit entrissen worden sind, in Finnland, im Kaukasus, in der Krim. Die Einbildungskraft seiner endlosen Ebenen wird auch nicht durch die Uferlinie der Niederlande, Holland und Belgien begünstigt. Sibirien ist in dem Verhältnis von einem Gnommoch auf drei (englische) Geviertmeilen bedeckt. Die ungeheuren Steppen Mittelrusslands sind ebenso menschenleer, oder doch nicht viel weniger. Die Eisenbahn von Kiew bis Wladiwostok läuft mindestens auf der Hälfte ihrer Länge durch ein Chaos ungelogter Wälder. Die Ufer der Wolga sind auf Strecken von Stunden hinter einander so öde und still wie die Ufer des Amazonasstromes. Am ganzen unteren Lauf des Don von Katalak fast bis Nowosibirsk gibt es nicht eine einzige Stadt, keine ein Dorf, das die Monotonie der schwermütigen Einsamkeit, durch welche der Strom seine Wogen wälzt, unterbricht. Selbst auf dem berühmten „schwarzen Boden“, der Getreide für ganz Europa zu erzeugen im Stande ist, kann man Tage lang reiten, ohne, mit Ausnahme eines vereinzelten Brantweinladens, irgend eine menschliche Wohnung zu sehen oder, mit Ausnahme eines Strohhäufes, irgend einem menschlichen Wesen zu begegnen.

Aber trotz alledem gibt es für diejenigen, welche den Charakter der Landschaft zu würdigen wissen, kaum eine interessantere Gegend, als die Steppe, welche die Russen die schlechte nennen, eine endlose Weite ohne den grauen Moorboden, ohne Wärme, ohne Farbe, ohne Leben, gewissermaßen die Leiche der Natur in ihrem Sterbend. Die Einbildung kann nichts erinnern, was der traurigen Einsamkeit gleich käme, die dazu verdammt ist, ewig eine Wüste zu bleiben. Das Meer hat nur eine Farbe, aber es überflutet von Leben und Bewegung, die große Ebene des Dnieper, der allerdings Leben und Bewegung fehlt, besitzt in ihrem inneren Reichthum an Blumen einen Schmuck von unvergleichlicher Farbenpracht. Selbst die arabischen Wüsten, so unfruchtbar und düster sie sein mögen, besitzen in dem Gerangel ihrer vom Winde aufgewirbelten Sandstürme einen Schein von Bewegung. In der schrecklichen Einsamkeit des östlichen Asiens fehlt dies Alles. Die schlechte Steppe hat keine wechselnde Oberfläche, keine veränderte Farbe, kein wechendes Gras, keinen wirbelnden Sand, kurz rein nichts, was ihr endloses Niveau unterbricht. Sie hat nicht als eine eintönige Unbeweglichkeit, deren furchterliche Stille eine beredte Sprache führt, gegen deren riesige Kraft des Behaltens die ganze Energie der Menschheit nichts vermag. Sie ist eine graue Einsamkeit ohne Ende, in die finstere Stille des Todes gekühlt, gleichsam eine vergessene Welt, die das Feuer des Himmels auskohlte, das Menschengeschlecht war, und die nun bis in alle Ewigkeit das Brandzeichen einer düsteren und nie vergebenden Verödung tragen muß.

Nach dieser Schilderung, lieber Leser, wirst du dir denken können, daß ich eine natürliche Befriedigung empfand, als ich der großen Einsamkeit den Rücken wandte und die Lichter des Dorfes näher und näher kommen sah, bis wir endlich in die einzige Straße desselben einfuhren. Sie war um diese Stunde verlassen, denn nun kommt der Domwop. Dieser Robott der russischen Sage, der den Menschen gern weht und beschädigt, wird so geführt, daß im Dunkel sich bloß — freigeistler auf die Straße wagen. Unser Führer hielt vor einem langen, niedrigen und behäbig aussehenden Hause, der Wohnung des Starosta (Vorwärtseher), bei dem wir unser Nachtquartier nehmen wollten. Den russischen Bauern fehlt es nicht an Gastfreundschaft, und mein Kutscher hatte kaum erklären können, wer wir seien, als mich zwei Hände ergreifen und ins Haus gogen, wo ich von meinem stäubigen Rock und meinen Stiefeln befreit und zu dem Gremplage neben dem ungeheuren Ofen geführt wurde. Vor mir lagen Augenblicke dämpfte ein dampfender Thee vor mir, während mein Kutscher, dem sein Blick ein wenig weiter angewiesen war, seine Pfeife mit einer so wohlgefälligen Miene anzündete, daß man ihm den Schlaf anlah, mich so gut untergebracht zu haben.

Während ich meinen Thee schlürfte und das Schwarzbrot dazu aß, das die Frau meines Wirthes, ein kräftiges und frisches Weib von fünfunddreißig Jahren, mit freigelegtem zutrug, blühte ich im Zimmer umher und fand bloß eine größere und reichere Wiederholung dessen, was ich in jedem Dorfe unterwegs gesehen hatte. Die schweren Unterbänken des Daches, die roh zubehauenen Stühle und Tische, die mächtige Theekanne, das Heiligenbild im vergoldeten Rahmen, das in einer Ecke hing und vor dem eine kleine Lampe brannte, der ungeheure Ofen, auf dessen breiter und flacher Decke das Gheparan im Winter zu schlafen pflegt, und das plumpe Bett mit seiner zusammengelegten Decke, Alles war da. Dort auf der anderen Seite des Zimmers stand auch die große gemalte Kiste mit eisernem Schloß und eisernen Beschlägen, die des russischen Bauern Stolz und Freude ist, in der er seinen Sonntagshaar und seine sonstigen Kostbarkeiten aufbewahrt, und auf deren Bemalung und Aufschmückung er oft eine Summe verwendet, die ihm manches Tagewort gekostet haben mag.

So oberflächlich meine Aufklärung des Zimmers war, hatten meine Augen doch Zeit gehabt, einen Gegenstand zu bemerken, welcher der letzte ist, den man im Hause eines russischen Bauern zu finden erwartet. Die einzige Waffe des Grobkräften pflegt die Art zu sein, mit der er sein Brennholz spaltet, seine Möbel zurecht, sein Vieh ausbaut und gelegentlich seiner Frau oder einem Dritten den Schädel einschlägt. Meinem Blicke gerade gegenüber hing an einem Nagel an der Wand eine große Pistole, die nach dem Morte zu urtheilen, der sie bedeckte, eine lange Zeit nicht benutzt worden war. Der Starost folgte der Richtung meines Blickes und ließ ein wohlgefügiges Lachen hören.

„Do gibst es etwas zu sehen, Varin,“ sagte er und deutete mit einem Kopfschütteln auf die Waffe hin. „Nicht wahr, solche Spielzeuge sehen Sie bei uns Bauern selten?“

„Allerdings, Bruder, ist das gerade kein Gegenstand, den man so weit von der Stadt zu sehen erwartet. Haben Sie das Ding vielleicht gekauft, um Tarafan (Schwaben-geleier) damit zu schießen?“

Mein Wirth behauptete diesen eben nicht glänzenden Witz mit einem rauhen, bellenden Gelächter, in welches seine Frau mit höheren Tönen einstimmt, schreit durch das Zimmer, nahm die Pistole von ihrem Nagel und legte sie auf den Tisch. In den Rollen waren einige Ruchstaben eingetrigelt und als ich ihn gegen das Licht hielt, las ich: 14. April 1868. „Fragen Sie mich in den Starosta an, um von ihm die Lösung des Räthels zu erhalten.“

„Das habe ich geschrieben“, sagte er mit dem Stolz eines Häuptes. „Ich kann schreiben und lesen dazu, denn sonst wäre ich jetzt nicht Dorfvorsteher. Als ich zum ersten Male meinen Namen schrieb, da war mir zu Muth, als wäre ich Nja Wurme.“

Dieser Selbstvergleich mit dem Volkshelden der russischen Sage, dessen Abwehrkraft sprichwörtlich ist, und die Vergeistigung des würdigen Dorfschützen setzten meinen Ernst auf eine harte Probe, obgleich ich auf meinen Reizen im Innern dieselbe Erfahrung schon häufig gemacht hatte. Die Ehrfurcht des russischen Bauern vor dem Talent, „durch das Mägen von Zeichen in einem Buche zu sprechen“, ist fast abergläubig zu nennen. Ich erinnere mich noch, wie herrlich ich lachen mußte, als ich einen roh zugehauenen Kerl, mit dem ich in meinem abgelegenen Dorfe zusammen gewohnt hatte, einem Kreise aufmerksamer Zuhörer meine Großthaten im Gehen, Laufen, Klettern und Springen erzählte und mit den Worten schließen hörte: „und schreiben kann er auch.“

„Das war der Tag, an dem ich die Pistole bekam“, fuhr mein Wirth fort, „und sie hat mir an jenem Tage gute Dienste geleistet. Heute ist sie nicht gehabt, so würde ich eine große Hand voll Geld verloren haben und mein Leben vielleicht dazu.“

„Wie geschah das?“ fragte ich. „Dies ist gerade die Zeit für eine gute Geschichte, also erzählen Sie, ehe wir uns schlafen legen.“

Mein Wirth schüttelte die Asche aus seiner Pfeife, räusperte sich kräftig und begann: „Sie sollen also erfahren, Varin, daß ich einen Better hatte, Wassili Wesslow, der nicht im Dorfe leben blieb, wie ich das that, sondern seine ganzen Gedanken auf eine der großen Städte gerichtet hatte, wo man das Geld auflesen kann, wie wir im Walde Pilze sammeln. Wichtig ging er eines Tages nach Moskau, und nach einiger Zeit hörte ich, daß er in einem der großen deutschen Bäder Arbeit gefunden habe. Er hatte nämlich eine stinke Hand im Holzschlagen und es ging ihm sehr gut, wie unser Sprichwort sagt: Gott hilft dem Manne, der sich selbst hilft. Nachher hörte ich lange Zeit von ihm nichts und hatte ihn schon ganz vergessen, als ich plötzlich ein großes Paket mit Banknoten bekam. Dabei lag ein Brief, der mir sagte, daß Wassili — möge er das Königreich des Himmels erwerben! — todt sei und alle seine Erbschaft, mehr denn 2000 Rubel, mir hinterlassen habe. Das war für einen armen Burschen, wie ich es war, eine übergroße Versicherung.“

„Sie hätten ihn an diesem Tage sehen sollen, Varin“, fiel die Hausfrau ein, die eben die Vorbereitungen für meine weitere Bequemlichkeit vollendet hatte, lachend ein. „Als er das Paket öffnete und die Noten sah, farrte er um sich, wie ein Hund, der seinen Herrn verloren hat, und den ganzen Tag ging er umher, als ob er nicht wisse, wo er sei.“

„Du brauchst nicht über mich zu lachen, Wassilissa“, antwortete ihr Mann mit einem gutmüthigen Lächeln. „Du hast die Banknoten eine Stunde und länger gezählt und sie doch nie richtig gezählt.“ Nun lachten beide zusammen.

„Sie können mir glauben, Varin“, fuhr er gegen mich gewendet fort, „daß ich nicht lange zauderte meine Freunde einzuladen, mich zu besuchen und sich mit mir des Glücks zu

freuen, das mir Gott geschenkt hatte. Um sieben Uhr Abends hatte ich Alles für sie in Bereitschaft; der Thee kochte, Schwarzbrot und Schinken war geschnitten, eine Schüssel mit Salzkrutten stand da und auch ein köstliches Wodka (Kornschnappe) fehlte nicht. Ich war mit der Zurechtung meines Thees gerade fertig — meine Frau war ausgegangen, um noch Wäsche zu kaufen — da klopfte es an die Thür. Ich dachte: da kommen meine Gäste schon und ging zur Thür. Als ich aber öffnete — Gott schütze uns! — sah ich drei Männer in schwarzen Mästen, und der vorderste hatte eine Pistole in der Hand, dieselbe Pistole, die dort auf dem Tische liegt.“

„Da ist die Pistole also eine dem Teufel abgenommene Siegesbeute“, bemerkte ich. „Die Sache hängt an, interessant zu werden, bitte fahren Sie fort.“

„Ich will nicht sagen, daß ich keine Furcht gehabt hätte“, nahm der Starosta wieder das Wort. „Ich hatte Furcht, und zwar schreckliche Furcht, das können Sie mir glauben. Ehe ich ein Wort sagen konnte, legte der vorderste Schurke seine Hand auf meine Schulter und sagte mit einer Stimme, die so klang, als ob sie von einem Schornstein herunterfäme: „Gib uns das Geld, so du heute Morgen bekommen hast; schnell, oder ich schide dich an einen Ort, von dem du nicht zurückkehrst.“ Ich hörte das Knarren seiner Pistole, wie er sie spannte. Nun wissen Sie ja, wenn es drängt, hat man nicht Zeit zum Brauen. Ich ging also zu der großen Kiste dort und nahm die Banknoten heraus, aber indem ich sie ihm überreichte, schob ich drei oder vier in meinen Kermel. Der Schurke überzählte sie zweimal und schüttelte mit dem Kopfe.“

„Das thut es nicht“, sagte er und sagte mich bei der Kehle. „Wir wissen genau, wieviel Du heute Morgen bekommen hast und wollen Alles haben. Heraus also mit dem Versteckten oder es geht Dir schlecht.“ Wüthlich kam mir ein Gedanke. Ich schüttelte die Banknoten, einer Eingebung folgend, aus meinem Kermel, jedoch sie hier und dort hin fielen. Wie ich mir gedacht hatte, bekam der Kerl Furcht, daß seine verloren gehen möge, bückte sich rasch, um sie aufzuheben und legte dabei seine Pistole nieder. Kaum waren seine Finger von ihr entfernt, so hatte ich sie in der Hand und schob ihn augenblicklich todt.“

Mein Kutscher lachte vor Vergnügen laut auf, während der Starosta, um die Wirkung der letzten Worte zu erhöhen, einen Moment einhielt und die eroberte Pistole mit kriegerischer Miene schwang.

„Das haben Sie gut gemacht, Sie haben ihn richtig bezahlt. Was thaten aber die zwei andern Kerle? Nicht wahr, sie liefen davon?“

„Das können Sie wohl sagen!“ fuhr mein Wirth fort und lachte wohlgefälliger denn je. „Sie waren auf und davon, ehe ich mich umbreien konnte. Ich war nun gereizt und die Lust wieder rein, aber ich wurde so schwach, daß ich fast in Ohnmacht zu fallen glaubte. Da ich wußte, daß noch viel zu thun sei, steckte ich meinen Kopf in ein Faß mit kaltem Wasser, um ihn ein bißchen klar zu machen, legte die Banknoten wieder in die Kiste, schloß mein Haus, steckte die Schlüssel in die Tasche und lief so schnell wie möglich zum Quartier (Regiments-Polizeikommissar). Als ich bei ihm ankam, war er nicht zu Hause. Man sagte mir, daß er vor mehr als einer Stunde ausgegangen und noch nicht zurück sei. Es ließ sich also weiter nichts thun, als daß ich über den Fluß zur nächsten Station ging und den dortigen Quartierknecht benachrichtigte. Kaum hörte er, was geschah, so zog er seinen Rod an, rief vier von seinen Leuten und ging mit in mein Haus, wo wir den Todten noch gerade so auf dem Boden liegend fanden, wie ich ihn verlassen hatte. Die Polizeibeamten riefen ihm die Mäse ab und wer war es? — Derselbe Quartierknecht, den ich hatte holen wollen. Die beiden andern Männer, wie ich später zeigte, waren der Postmeister und der Priester des Dorfes.“

Und nun, Varin, hier ist Ihr Nachlager und möge Gott Ihnen eine gute Nacht schenken.

Vermischtes.

*** Zerkleinerung der Andreea.** Aus Amsterdam wird der „A.“ geschrieben: Die für unsere holländischen Nachbarn wichtige Frage ist so eben durch Veröffentlichung des Referates der Andreea-Kommission nebst technischen Erläuterungen des Ministers für Wasserstaat usw. wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses getreten. Die Kommission, welche die verschiedenen Möglichkeiten der Wiedergewinnung der in früheren Jahrhunderten durch die Seeküsten der Niederlande entworfenen Provinzen lange und eifrig geprüft hat, empfiehlt folgendes Vorgehen: Abgleich der Andreea gegen die offene, der Erde und Fluth unterworfenen Nordsee auf der Höhe der Insel Wieringen und mit deren Vertheilung in den Provinzen. Daraus soll folgen die Abgrenzung des abgetheilten Gebietes in vier Theile, welche nicht unheimlicher Zerkleinerung jedes dieser Theile. Die Kosten nimmt die Kommission an zu 42 Millionen Gulden für den Abgleich über Wieringen, jedoch die vier verschiedenen Eindämmungen zusammen zu 148 Millionen Gulden; die Abgrenzung des trocknen gelegten Landes zu 216,000 Hektar, wovon 190,000 als sehr fruchtbar vorausgesetzt werden. 32 Jahre werden als erforderlich angenommen.

Ein sehr erklärter Rattenfreund war der Cardinal Richelieu, der in seinen Palaste einen großen Salon bloß für seine Ratten — als „Gaststätte“ — einrichten und sie dort mit großer Liebköpfung versorgen ließ. Von seinem Bette aus pflegte er sich Hundstunnen an ihrem Treiben zu ergötzen. Viele behaupteten, er habe aus dem Verhalten der Ratten für seine Politik manche Lehre gezogen und befolgt. Im seinen Vorlieben, die nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge als Quittung des Günstlings nicht sehr des leicht waren, auch nach seinem Tode noch ein freundliches Loos zu sichern, vermachte der mächtige Rattenfreund den bisherigen Pflegern derselben (Weib u. Leihhändler) außer einer jährlichen Rente von 150 Tausend noch 10 bis 20 Tausend jährliche Pflege-Geldern für jede Ratte, was, da es 14 waren, deren Namen sogar auf die Nachwelt gekommen sind — immerhin ein hübsches Einkommen zu nennen war. Sie sollten sich des letzteren nicht allzu lange freuen. Kurz nach Richelieu's Tode bemächtigten sich die Tambours der Schweizergarde zu nächstlicher Zeit der geschwätzigen Alterspensionäre, tödteten sie und ließen sich Würste daraus bereiten. So vergehen des Lebens Herrlichkeiten.

„Nie wiederkehrende Gelegenheit.“

Von heute ab verkaufe
so lange Vorrath reicht
einen grösseren Posten farbiger
gut gestrickter

Kinder-Strümpfe

zu nachfolgenden ausser-
ordentlich billigen Preisen:

je 6 Paar für Mk. 1.—, 1.30,
1.50, 2.—, 2.50, 3.— etc. etc.,
welche früher über das Dreifache
kosteten. 7174

Franz Schirg,

Webergasse 1, im Nassauer Hof.

In den Feiertagen:

Alle Sorten Suppentafeln (Körbel, Korb-),
Suppenwäpfe, Macaroni, hochfeine Eier-Gemüse-Nudeln,
vorzügliche Gemüsetafeln empfiehlt 7198

A. Mollath, Wickersberg 14.**Restparthien****Glacé - Handschuhe**

in schöner tadelloser Qualität

verkaufe ich bis Ostern zu ganz be-
deutend ermässigten Preisen aus.

W. Thomas,

Webergasse 6. 330

Weiner's Hausmacher Nudeln

empfehlen sich, weil sie weich und frisch, wie Bodensee, zu haben
sind und mehr dadurch ausgeben (keine sog. Fabrik-Nudeln).

Mauergasse 12, Part. u. deren Verkaufsstellen hier.
Nur in Packeten mit meinen Namen u. rother Schutzmarke.
NB. Von den verehrl. Publikum zu wünschen, haben ausdrücklich
Fabriken durch Plakate und falsche Anpreisung Hausmacher
Nudeln nachgeahmt: kein Vergleich mit **Weiner's Nudeln**. 7173

Grösste Auswahl

Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten empfehlen 7171

J. & F. Suth,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.

Sodawasser

empfehlen 6845
B. Straus, Emsersstrasse 4a, Part.

Plakate: „Robbier Zimmer“, auch aufgezogen,
vorräthig im Verlag, Langgasse 27.

Eine Französin mit tadelloser Aussprache,
welche vollständig unterrichtet, 7042

Blinden-Anstalt.

Zu der am Mittwoch, den 13. April, Nachmittags
3 1/2 Uhr, in den Räumen der Blinden-Anstalt stattfindenden
Prüfung der Bittsteller habe ich hierdurch alle Freunde der Anstalt
eingeladen.

Im Anschluss an die Prüfung findet die statutenmässige
General-Versammlung der Vereins-Mitglieder statt.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht des Vorstandes; 2) Bericht
der Verwaltungskommission über die Rechnung der Blinden-Anstalt
pro 1891; 3) Antrag des Vorstandes betr. Veränderung der Vereins-
statuten. 188

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Steinkauter.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Dranienstrasse 4, 1. Et.,

und halte ich mich zum Anfertigen von Kostümen bei billigen
Preisen empfohlen.

L. Grewe.

Auch werden dieselben Lehrlinge, die gleichzeitig das Zu-
schneiden erlernen, wie tüchtige Gehilfen gesucht. 6720

**Geschw. Broelsch,**

Magasin de Modes,
Robes et Confection
sur mesure,

10. Grosse Burgstrasse 10,

beehren sich, den Empfang der neuesten Pariser Moden ergebenst anzuzeigen.

Modell-Hut-Ausstellung: Erste Etage.**Promenaden-, Ball- u. Gesellschafts-Toiletten**

werden nach Pariser und Wiener Schnitt unter Garantie angefertigt.

Grösste Auswahl. Gediegene Qualitäten. Billigste Preise. 7103

Alle Drucksachen

fertigt in einfacher wie eleganter Ausstattung die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,

Wiesbaden, Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Geschäfts-Veränderung.

Nachdem ich mein Ladengeschäft aufgegeben habe, mache ich die
ergebene Anzeige, dass ich in der 1. Etage meines Hauses

Webergasse 21, Eingang Kleine Webergasse 8,

ausschliesslich mein

Confectionsgeschäft nach Maass

als **Specialität** weiterführen werde.

Unter Zusicherung streng realer und preiswürdigster Bedienung bitte
ich auch um fernere Zuwendung des mir bisher zu Theil gewordenen Ver-
trauens und empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen meiner verehrl.
Kundinnen.

Benedict Straus.

Die von meinem Stoffe-Lager noch vor-
rätigen Waaren werden ganz ausserordentlich
billig abgegeben. 6721

Wohnungs-Wechsel.

Habe mein Geschäftslokal von Al. Schwalbacher-
strasse 2 nach

Mauergasse 14, Part.,

verlegt.

Gleichzeitig bemerke ich, dass nächstens wieder Versteige-
rung der verfallenen Pfänder bei dem städt. Leihhause
stattfindet u. dass alle das Leihhaus betreffende Verordnungen,
namentlich das Umschreiben von Pfändern (Gold, Silber etc.),
von mir in bekannter Weise erledigt werden. 7002

H. Reininger,

Leihhaus-Verwalter,

Mauergasse 14, Part.**Nachener und Münchener****Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

Die hiesige Haupt-Agentur der Gesellschaft befindet sich jetzt

Marktstrasse 11.

Wiesbaden, den 1. April 1892. 6354

Wilhelm Auer.**Atelier für künstliche Zähne etc.**

Umarbeitung schlecht passender Gebisse
rasch und billig. 2376

Jean Berthold,

Kirchgasse 35 (neben dem Nonnenhof).

Geb. Dame mit feiner zahnärztlicher Praxis

wünscht Arzt oder Zahnarzt zu heirathen.

Off. nicht anonym bef. **Hansenstein & Vogler,****A.-G., Frankfurt a. M., sub. Schiffe Z. M. 947.**

Discretion selbstverständlich. 369

**Miet-Verträge**

Ein armer braver Lehrling bietet einen **Gundermann-
schein**, anvertrautes Gut, vom Dorfhaus bis zur Hauptpost, von
da bis zur Büchelstrasse. Der ehrliche Finder wird gebeten,
denselben gegen Belohnung abzugeben Hauptpost, Zimmer No. 2

Veränderte Berufs-Stellung.

Für die etwa ihren Beruf aufgebenden Herren Lehrer
bietet sich anderweite Lebensstellung mit festem Gehalt, Familien-
provision u. s. w.

Offerten direct an **Leopold Neumann, Frank-
furt a. M., Richardstrasse 24.** erheben. Auf Wunsch freigelegt
Discretion. (K. F. 4. 3297) 364

Befanntschaft

eines vornehmen älteren, gut situirten Herrn wünscht
geb. Lebensw., durch den Tod der Mutter verwaist
Dame behufs baldiger Heirath. Gef. Offerten
unter **Z. L. 946** durch **Hansenstein & Vogler,**
A.-G., Frankfurt a. M., erheben. Namenlos unter
Verständlichkeit zugesichert und erheben. 360

Allen Freunden und Verwandten die traurige
Mittheilung, dass Sonntag Nacht 3 Uhr mein
liebstes innigstgeliebtes Söhnchen,

Heinrich,

im beinahe vollendeten ersten Lebensjahre nach
Gottes unerforschlichem Rathschluss mir ent-
rissen wurde.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag
5 Uhr vom Trauerhause, Meckergasse 26, aus-
statt. 7188

Die tiefbetrübte Mutter:

Frau Wilh. Frepp, Bisc.